Linzer Diözesanblatt

CXXIV. Jahrgang

1. März 1978

Nr. 3

Inhalt

<p>34. Botschaft des Heiligen Vaters zur Fastenzeit 1978</p> <p>35. Österreichische Bischofskonferenz:
30. Jänner 1978 — Pressebericht</p> <p>36. Vorbereitung und Feier der Firmung</p> <p>37. Firmungen und Visitationen 1978</p> <p>38. Hochgebete „Versöhnung“ und für Eucharistiefeiern mit Kindern</p> <p>39. Institut für Hörgeschädigte — Statut</p> <p>40. Diözesane Gremien —
Frühjahrstermine</p> <p>41. Bewerbung um Gottesdienstübertragung im Hörfunk</p> | <p>42. Caritas-Haussammlung 1978</p> <p>43. Personen-Nachrichten</p> <p>44. Literatur
Kleines Handbuch österreichischer Marien-Wallfahrtskirchen
Auch Du. Ein Kreuzweg</p> <p>45. Aviso
Urlaub in Abtsdorf/Attersee
Günstige Urlaubsmöglichkeiten für kirchliche Mitarbeiter
Caritas-Intention
Kirchliche Statistik 1977
Warnung — Pressevertrieb</p> |
|---|---|

34. Botschaft des Heiligen Vaters zur Fastenzeit 1978

Liebe Söhne und Töchter!

Wieder stehen wir vor der Fastenzeit mit ihren drängenden Forderungen an uns! Als eine Zeit, die uns enger mit Christus verbindet, führt die Fastenzeit uns auf dem Weg über ihn auch untereinander stärker zusammen. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Gemeinschaft und lädt uns darum auch zu gegenseitigem Helfen und Teilen ein.

Noch heute beeindruckt uns, wie die Apostelgeschichte das Leben der Gemeinschaft in der Urkirche beschreibt. „Alle, die gläubig geworden waren, hielten zusammen und hatten alles gemeinsam“ (Apg 2, 44). Dies war nicht ein künstliches Mittel, das man erdacht hätte, um den Zusammenhalt der jungen Gemeinde von Jerusalem zu festigen; es war vielmehr der Ausdruck jenes „ein Herz und eine Seele sein“ (Apg 4, 32), das jedes Tun der Gläubigen prägte und sie so im Herzen Jesu selbst einte.

Die Apostelgeschichte weist uns auf eine sehr deutliche Konsequenz dieser Einmütigkeit hin, wenn sie davon spricht, wie es immer wieder zu einem Teilen der Güter kam, je nach den Bedürfnissen der einzelnen. So haben die ersten Christen spontan nach dem Grundsatz gehandelt, daß die Güter dieser Welt vom Schöpfer

zur Erfüllung der Bedürfnisse aller ohne Ausnahme bestimmt sind. Das christliche Teilen verwirklicht diese naturgegebene Verpflichtung, die aber für uns durch die Kraft der Liebe noch drängender wird.

Die Bereitschaft zum Teilen ist also eine grundlegende christliche Haltung. In den vielfältigen Initiativen der Nächstenliebe, angefangen vom Almosen über die Hilfe des einzelnen bis zum kollektiven Einsatz zur Förderung der materiell benachteiligten Völker, erfährt der Christ die Freude am Teilen, an der gemeinsamen Nutzung von Gütern, die Gott uns so freigebig zur Verfügung gestellt hat.

Man hat gesagt, daß es eine Kunst sei zu geben und eine Kunst zu empfangen; die Christen haben für beides nur einen Ausdruck: das brüderliche Teilen. Die gegenwärtige Fastenzeit soll uns dazu bewegen, dieses Teilen als Zeichen unserer Einheit mit allen Menschen zu praktizieren; alle sind ja dazu berufen, am Geheimnis des Kreuzes und der Auferstehung Christi teilzuhaben.

Zu Beginn dieser bedeutungsvollen Zeit richten Wir Uns also an jeden Gläubigen aus der weiten Gemeinschaft der katholischen Kirche mit den Worten des heiligen Paulus an die ersten Christen: „Jeder soll ... etwas zurücklegen und so sparen,

was er kann“ (1 Kor 16, 2), um dadurch im Geiste der Buße und der Liebe zur gemeinsamen Kollekte beizutragen. Und alle, die bereit sind, in dieser Weise ihren

35. Österreichische Bischofskonferenz

Die österreichischen Bischöfe tagten unter Vorsitz von Kardinal König am Montag, dem 30. Jänner 1978, in Salzburg. Weihbischof Wagner teilt als Pressesprecher der Österr. Bischofskonferenz aus dem Gesamtprogramm der Konferenz mit:

Hochschulreife für Nichtmaturanten

Um die Hochschulreife für Nichtmaturanten, besonders auch für jene, die Priester werden wollen, zu ermöglichen, hat die Theologische Fakultät der Universität Wien ein Konzept für einen Studienvorbereitungslehrgang vorgelegt, das die Österreichische Bischofskonferenz begrüßt. Dieser Weg für Begabte, auch ohne Matura zur Hochschulreife zu kommen, wurde durch das Gesetz des zuständigen Bundesministeriums ermöglicht. Die Bischöfe legen Wert darauf, daß durch einen voll qualifizierten Ausbildungsvorgang die Hochschulbildung möglich gemacht wird, und besonders alle jene, die Priester werden wollen, den vollen Bildungsweg gehen. Wenn diese Form des Vorbereitungslehrganges, der nunmehr geplant ist, guten Anklang und Frucht bringt, wird in einer anderen Theologischen Fakultät in Österreich ein weiterer Vorbereitungslehrgang ermöglicht werden.

Die christliche Buß- und Lebensordnung

Ein gemeinsames seelsorgliches Anliegen ist die Orientierung der Katholiken zu einer christlichen Buß- und Lebensordnung. Die Pastorkommission Österreichs hat einen Text erarbeitet und die österreichischen Bischöfe haben nach ihren Stellungnahmen ein Informationsheft bestätigt, das in einer Höhe von 1 Million Auflage herausgegeben wird. Dieses kleine Büchlein soll in die Hände aller erwachsenen Katholiken kommen und eine gemeinsame Geistigkeit für eine gelebte christliche Buß- und Lebensordnung im Sinne einer echten Weltbewältigung fördern.

13. März 1978: Gedenktag für Frieden und Gerechtigkeit

40 Jahre nach den Ereignissen von 1938 feiern die österreichischen Bischöfe am Montag, dem 13. März 1978, mit Kardinal Dr. Franz König einen Gottesdienst im Dom zu St. Stephan, Wien; Diözesanbischof Dr. Paul Rusch wird als ein Bischof,

Besitz mit ihren Brüdern, denen das Lebensnotwendige fehlt, zu teilen, segnen Wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

der die Zeit der Bedrängnis persönlich miterlebt hat, die Festpredigt halten. Die Messe wird gefeiert für Frieden und Gerechtigkeit, für unsere Heimat Österreich und alle Welt.

Dokumentation über Bildung der Laien heute

Der Laienrat will eine weltweite Dokumentation über die Bildung der Laien für das kirchliche Leben erstellen. Die Katholische Aktion Österreichs und der österreichische Laienrat sind eingeladen mitzuhelfen, daß eine solche Dokumentation für den österreichischen Bereich erstellt wird, um die vielfältigen Bildungswege aufzuzeigen, die es heute im österreichischen Raum für haupt-, neben- und ehrenamtliche Laienmitarbeiter gibt.

Gespräch der Bischöfe mit den Vertretern der Kath. Aktion Österreichs und des Österreichischen Laienrates

Am Nachmittag der Bischofskonferenz wurden je drei Vertreter der Kath. Aktion Österreichs und des Österreichischen Laienrates im Sinne der pastoralen Aufgabe und Mitarbeit im kirchlichen Leben zu einem Gespräch mit den Bischöfen eingeladen.

Folgende Punkte wurden in dieser gemeinsamen Konferenz besonders beraten: Das Anliegen der Ehe und Familie im Hinblick auf ihr grundlegendes Leitbild, wie es 1978 im Jahr der Familie behandelt wird, sowie die derzeit ständig diskutierten Rechtsfragen über die Familie und ihre Stellung in der Gesellschaft. Ferner wurde über das gesellschaftliche Wirken der Kirche und ihr Verhältnis zu den politischen Gruppierungen im Lande gesprochen.

Kardinal König begrüßte die Tatsache dieser intensiven Mitarbeit führender Laien der Katholischen Aktion Österreichs und des Österreichischen Laienrates und wies darauf hin, daß die Fortführung dieses Gespräches durch die Heranziehung in die vorbereitende Kommissionsarbeit der Österr. Bischofskonferenz weiterhin geschehen soll.

Termine

Am 13. März werden die vorbereitenden Kommissionssitzungen gehalten und vom 14. bis 16. März 1978 findet die Frühjahrs-Bischofskonferenz in Wien statt.

Erklärung zur Scheidungsreform

Die Österreichische Bischofskonferenz hat auf ihrer außerordentlichen Tagung am 30. Jänner 1978 in Salzburg zur Scheidungsreform folgende Erklärung abgegeben, die am 3. Februar 1978 veröffentlicht wurde:

„Die österreichischen Bischöfe messen der Neuordnung des Familienrechtes eine so große Bedeutung für das Volk bei, daß sie schon 1976 einer Gesamtlösung das Wort geredet haben. Man hat sich aber dann dennoch zu Teillösungen entschlossen. Gegenwärtig steht das Scheidungsrecht vor dem Abschluß. Die bisherigen Verhandlungen im Ehe- und Kindschaftsrecht haben in einer gewissen Konsensbereitschaft stattgefunden. So sollte auch beim schwierigen Problem der geplanten Teilreform des staatlichen Scheidungsrechtes ein möglichst weitreichender Konsens gefunden werden.

Die österreichischen Bischöfe weisen mit allem Nachdruck darauf hin, daß ein zu freizügiges Scheidungsrecht, bei dem etwa eheliche Untreue nach Ablauf einer bestimmten Frist automatisch legalisiert wird, allgemein menschliche Grundwerte wie Treue, Solidarität und Achtung vor der Person des anderen in Frage stellt. Für einen möglichst raschen Abschluß der Scheidungsrechtsreform und für ein möglichst leicht handhabbares Scheidungsrecht wird oft ins Treffen geführt, daß dann endlich jene Ehen aufhören würden, die man seit einiger Zeit mit dem eigenartigen Ausdruck „Papierehen“ bezeichnet. Es wird dabei gänzlich übersehen, daß durch die Schaffung allzu leichter Scheidungsmöglichkeiten aller Voraussicht nach noch wesentlich mehr schweres Leid hervorgerufen werden wird. Sollen Ehe und Familie als unersetzliche Grundlage der Gesellschaft nicht dauernden Schaden erleiden, darf ihre Stellung in der Rechtsordnung und damit im Bewußtsein der Menschen nicht dadurch entwertet werden, daß ihr Rechtsbestand durch einen bloßen Fristablauf willkürlich beendet werden kann.

Noch 1975 hat der Gesetzgeber in der Neufassung des Gesetzes über die persönlichen Rechtswirkungen der Ehe ein sehr deutliches Ja für den dauernden Bestand der Ehe und zur ehelichen Treue gesagt.

Ganz im Gegensatz dazu stünde aber ein Gesetz, in dem eine Fristenautomatik als alleiniger Grund für die Scheidung sogar gegen den Willen des schuldlosen Gatten vorgesehen wäre. Würde durch so einen Widerspruch der Gesetzgeber nicht selbst unglaubwürdig werden? Überdies wäre ein diesbezüglicher Beschluß auch ein Rückschritt hinter den bereits erzielten Konsens in den bisherigen Phasen der Familienrechtsreform und würde die Sinnhaftigkeit weiterer Bemühungen um einen Konsens überhaupt in Frage stellen.

Die Bischofskonferenz ist der Überzeugung, daß der schuldlose Ehepartner besser zu schützen ist als der schuldige. Sie begrüßt daher alle Bemühungen, im kommenden Scheidungsrecht den schuldlosen Ehepartner besser als wie im Entwurf vorgesehen zu schützen und damit im Bewußtsein der Gesellschaft Wert und Stellung der Ehe deutlicher zu unterstreichen. Im besonderen unterstützt die Österreichische Bischofskonferenz die fortgesetzten Bemühungen des Katholischen Familienverbandes Österreichs und des Österreichischen Laienrates, im Gespräch mit den politischen Parteien und dem Bundesministerium für Justiz in Gemeinsamkeit eine bessere Lösung zu finden.

Über den aktuellen Stand der Diskussion um ein neues Scheidungsrecht hinaus sind die Bischöfe besorgt, daß derzeit zu einseitig die zerbrochenen Ehen gesehen werden und zu wenig positiv für Ehe und Familie geschieht. Man müßte sich schon mehr als bisher um die Voraussetzungen — und nicht nur die materiellen — mühen, unter denen künftig Ehen besser gelingen können. Einen sehr deutlichen und positiven Schritt in dieser Richtung würden die Bischöfe darin sehen, wenn die Förderung und der Schutz von Ehe und Familie in Österreich künftig auch verfassungsmäßig verankert wären.

In der Sorge um die Familie von morgen und damit um die Zukunft unseres Volkes appellieren die österreichischen Bischöfe an alle, die in Staat und Gesellschaft Verantwortung tragen, bei der künftigen Gesetzeswerdung auch an all die vielen Konsequenzen zu denken, die ein allzu großzügiges Scheidungsrecht für Ehe und Familie und damit für die Gesellschaft selbst haben würde.“

36. Vorbereitung und Feier der Firmung

In den letzten Jahren wurde durch Seelsorger und Laien viel Mühe aufgewendet, um die jungen Menschen auf das Sakra-

ment der Firmung vorzubereiten, den Gläubigen den Sinn und Wert des Firmensakramentes neu zu erschließen und die

Feier der Firmung zu einem sakramentalen Erlebnis für alle werden zu lassen.

1. Aus pastoraler Verantwortung wird bewußt darauf hingewiesen, daß in der Firmvorbereitung nicht nur der Sinn des Sakramentes und der Wert für das Leben im Alltag erschlossen werde, sondern daß gerade auch dadurch die Vollendung der Taufe verdeutlicht werde, daß die Firmkandidaten auf den **Empfang der Beichte und der Eucharistie** gezielt vorbereitet werden. Nur so kann die Vollendung der Initiationssakramente vollzogen werden, wenn die drei Sakramente Taufe, Eucharistie und Firmung in dieser Einheit auch erlebt und empfangen werden. Auch die Eltern und Paten — sofern die Voraussetzungen gegeben sind — sollen zum Empfang der Sakramente eingeladen werden. Die Firmung eines Kindes soll sich ja auch auf das christliche Leben einer Familie auswirken und gleichzeitig für die ganze Familie eine Glaubenserneuerung sein. Dazu sollen Eltern, Paten und Geschwister im Elternabend, durch die Predigt und durch das Pfarrblatt motiviert werden. In besonderer Weise soll auch dadurch vorgesorgt werden, daß vor Pfingsten bzw. vor der Firmspendung *in der Pfarre günstige Beichtgelegenheiten und Beichtzeiten* angeboten werden.

2. Das **Mindestfirmalter** in unserer Diözese ist (nach Synodenbeschluß nun bereits seit Jahren diözesane Praxis) **das vollendete 12. Lebensjahr** (Stichtag: 31. August). Es ist ausdrücklicher Wunsch der Bischöfe, daß dieses Mindestalter auch in allen jenen Pfarren eingehalten wird, in denen die Firmung gespendet wird.

3. Damit einem Firmkandidaten die Firmkarte ausgestellt werden kann, ist die Teilnahme an der gesamten Firmvorbereitung Voraussetzung. Dazu gehört die Teilnahme am schulischen Religionsunterricht und an der Firmvorbereitung der Pfarre, aber ebenso die Haltung und das Bemühen jedes einzelnen in dieser Vorbereitungszeit.

Die Firmkarte ist vollständig auszufüllen; vor allem sind die Angaben über die

Taufe (*Taufpfarre, Band und Seite*) für die Eintragung ins Taufbuch wichtig; sie ist vom Seelsorger (zusammen mit dem Firmhelfer) zu unterschreiben. **Die Firmkarte ist zur Firmung mitzubringen; ohne Firmkarte wird niemand gefirmt.**

4. Bei der Vorbereitung sollen auch die Texte der Firmspendung (Tauferneuerung, Gebet um die Gaben des Heiligen Geistes und Spendeformel mit der Antwort des Gefirmten) den Firmkandidaten erklärt werden.

5. Ministranten, die gefirmt werden, mögen *in Ministrantenkleidung* bereits zum Einzug an die Spitze des Zuges kommen. Sie werden auch als erste gefirmt.

6. Die Pfarrseelsorger, Pfarrgemeinderäte und Firmhelfer werden ersucht, mit den Eltern und Paten darauf hinzuwirken, daß **möglichst viele Firmlinge in der Heimatpfarre** oder wenigstens im Heimatdekanat gefirmt werden. *Gemeinsame Fahrten* im Anschluß an die Firmung haben sich bewährt. Es wird daher empfohlen, solche Firmfahrten zu planen und zu veranstalten und dabei für die Paten, Eltern und Firmlinge auch Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und für gemeinsame religiöse Erlebnisse zu bieten.

7. Die Feier der Firmung, der Besuch des Bischofs, aber auch das Zusammenkommen aus verschiedenen Pfarren sind Gelegenheit und Auftrag, **für das gemeinsame Beten und Singen das „Gotteslob“** als Grundlage für Text und Melodie zu nehmen.

Alle Pfarren, in besonderer Weise jene, die heuer bischöfliche Visitation haben, werden eingeladen, zum gesungenen Ordinarium der Messe auch das *Gloria* aus der Florian-Messe (GL 340) einzulernen und nach Möglichkeit auch das „*Denn dein ist das Reich . . .*“ (GL 364, 1) zu singen. Ebenso wird daran erinnert, daß das Lied „*Großer Gott*“, gerade wenn Christen aus verschiedenen Pfarren zusammenkommen, einheitlich nach der Melodie im „Gotteslob“ (Nr. 254) gesungen wird.

37. Firmungen und Visitationen 1978

(B = Bischof; WB = Weihbischof; V = Visitation; F = Firmung; Pff = Pfarrfirmung)

FEBRUAR:

- Sonntag, 5. Februar: Linz-St. Peter, V (WB)
Samstag, 11. Februar: Alkoven, Institut Hartheim, F (B)
Samstag, 25. Februar: Peuerbach, Institut St. Pius, F (B)

MÄRZ:

- Sonntag, 19. März: Linz-St. Theresia, V (WB)

APRIL:

- Samstag, 1. April: Heiligenberg, FV (WB)
Sonntag, 2. April: Gallspach, FV (B); Langholzfeld, FV (WB)

Samstag, 8. April: Allhaming, FV (B); Maria Schmolln, FV (WB)

Sonntag, 9. April: Wallern, FV (B); Puchenu, FV (WB)

Samstag, 15. April: Oftring, FV (B), Pennewang, FV (WB)

Sonntag, 16. April: Feldkirchen a. d. Donau, FV (B); St. Wolfgang, FV (WB)

Samstag, 22. April: Eitzing, FV (B); Riedau, FV (WB)

Sonntag, 23. April: Neukirchen a. d. Enknach, FV (B); Steyermühl, FV, Lindach, V (WB); Linz-Ebelsberg, F, 18 Uhr (B)

Samstag, 29. April: St. Konrad b. Gmunden, FV (B); Krenglbach, FV (WB)

Sonntag, 30. April: Attersee, FV (B); Grein, FV (WB)

MAI:

Montag, 1. Mai: St. Marienkirchen a. d. Polsenz, FV (B); Bad Hall, FV (WB); Ried i. d. Riedmark, F (Propst Wilhelm Neuwirth)

Mittwoch, 3. Mai: Weyregg a. A., F (B)

Donnerstag, 4. Mai: Geretsberg, FV (B); Wels-St. Stephan, F (WB)

Samstag, 6. Mai: Adlwang, FV (B); Rüstorf, FV (WB); Friedburg-Heiligenstatt, F (Propst Odulf Danecker); Mauthausen, Pff, abds. (Propst Wilhelm Neuwirth)

Sonntag, 7. Mai: Taufkirchen a. d. Pram, FV (B); Perg, FV (WB); Linz, Guter Hirte, Pff, 10.30 Uhr (Abt Dominik Nimmervoll); Freistadt, F, 15 Uhr (WB); Gmunden, Pff, 17 Uhr (B)

Mittwoch, 10. Mai: Gmunden, F, 8 und 10 Uhr (B)

Donnerstag, 11. Mai: Ried i. L., Stadtpfarre, F (B)

Freitag, 12. Mai: St. Georgen a. d. Gusen, F, 18 Uhr (B); Lenzing, F, 19 Uhr (WB)

Samstag, 13. Mai: St. Florian b. Linz, F, 7, 8.45, 10.30 Uhr (B); Eferding, Pff, 8 Uhr, F, 10 Uhr (WB); Linz-Dom, F, 16 Uhr (B); Linz-Christkönig, F, 16 Uhr (WB); Kleinmünchen, Pff, 18 Uhr (Propst Wilhelm Neuwirth); Linz-Herz Jesu, F, 19 Uhr (B); Linz-St. Michael, F, 19 Uhr (WB); Sipbachzell, Pff, 19 Uhr (Abt Albert Bruckmayr); Alkoven, Pff, 19.15 Uhr (Abt Albert Siebenhüter)

Sonntag, 14. Mai: Linz-St. Leopold, F, 7.30 Uhr (B); Linz-Heiliger Geist, F, 7.30 Uhr (WB); Linz-St. Severin, F, 10 Uhr (B); Linz-Heilige Dreifaltigkeit, F, 10 Uhr (WB); Thalheim b. Wels, Pff, 8 Uhr (Abt Albert Bruckmayr); Gallneukirchen, F, 16 Uhr (B); St. Martin b. Traun, F, 17 Uhr (WB)

Montag, 15. Mai: Maria Puchheim, Pff, 8 Uhr, F, 10 Uhr (B); Kremsmünster, F, 8 und 10 Uhr (WB); Aigen i. M., Pff (Abt

Florian Pröll); Reichersberg am Inn, Pff (Propst Odulf Danecker); Steinerkirchen a. d. Traun, Pff (Abt Albert Siebenhüter); Vöcklabruck, Pff (Propst Wilhelm Neuwirth); Bad Goisern, Pff, 17.30 Uhr (WB)

Dienstag, 16. Mai: Linz-Pöstlingberg, F, 8 und 10 Uhr (B); Mattighofen, F (WB)

Mittwoch, 17. Mai: Bad Ischl, F (B)

Donnerstag, 18. Mai: Wilhering, F (B)

Samstag, 20. Mai: Freinberg b. Schärching, FV (B); Altmünster, Pff, 8 Uhr (WB); Laakirchen, Pff, 10 Uhr (WB); Urfahr-Stadtpfarre, Pff, 17 Uhr (Propst Wilhelm Neuwirth)

Sonntag, 21. Mai: Pischelsdorf, FV (B); Obernberg am Inn, FV (WB); Linz-St. Theresia, Pff (Propst Wilhelm Neuwirth); Buchkirchen b. Wels, Pff (Abt Albert Bruckmayr); St. Georgen i. A., F, 14.30 Uhr (B); Linz-Heilige Familie, Pff, 19 Uhr (WB)

Montag, 22. Mai: Braunau am Inn, F (B)

Mittwoch, 24. Mai: Enns-Lorch, F (B)

Freitag, 26. Mai: Wels-Hl. Familie, Pff, 19 Uhr (WB)

Samstag, 27. Mai: Altenhof a. H., FV (B); Linz-St. Peter, Pff, 8 Uhr (WB)

Sonntag, 28. Mai: Aschach a. d. Steyr, FV (B); Aspach i. L., FV (WB); Lambach, Pff (Abt Albert Siebenhüter); Ebensee-Roith, Pff (Abt Dominik Nimmervoll); Schärching am Inn, Pff (Abt Albert Bruckmayr); Oberkappel, Pff (Abt Florian Pröll); Kopfing i. L., F, 14.30 Uhr (B)

Mittwoch, 31. Mai: Windischgarsten, F, 8 und 10 Uhr (B)

JUNI:

Samstag, 3. Juni: Hallstatt, FV (B); Schwarzenberg, FV (WB); Kremsmünster, Pff (Abt Albert Bruckmayr); Taiskirchen, Pff (Propst Odulf Danecker)

Sonntag, 4. Juni: Unterweißenbach, FV (B); Steyr-Ennsleite, FV (WB); Lambrechten, Pff (Propst Odulf Danecker); Schörfling, Pff, 9 Uhr (Abt Florian Pröll); Weißkirchen b. Wels, Pff (Abt Albert Bruckmayr); Haslach, F, 14.30 Uhr (B)

Mittwoch, 7. Juni: Mondsee, F, 8 und 10 Uhr (B)

Samstag, 10. Juni: Polling, FV (B); Hohenzell, FV (WB); Kremsmünster, Pff, 16 Uhr (Abt Albert Bruckmayr); Ansfelden, Pff, abds. (Propst Wilhelm Neuwirth)

Sonntag, 11. Juni: Bad Kreuzen, FV (B); Ranshofen, FV (WB); Schönering, Pff (Abt Dominik Nimmervoll); Katsdorf, Pff (Propst Wilhelm Neuwirth); Sattledt, Pff (Abt Albert Bruckmayr); Ried

- i. I., Hl. Dreifaltigkeit (Propst Odulf Danecker); Ottensheim, F, 14.30 Uhr (B)
- Samstag, 17. Juni: Puchkirchen a. Trattberg, FV (B); Grünbach b. Fr., FV (WB)
- Sonntag, 18. Juni: Wolfsegg, FV (B); Micheldorf, FV (WB); Magdalenaberg, Pff (Abt Albert Bruckmayr); Hofkirchen i. M., F, 14.30 Uhr (B)
- Mittwoch, 21. Juni: Vorchdorf, F (B)
- Samstag, 24. Juni: Andrichsfurt, FV (B); Steinbach a. Zhb., FV (WB); Neuhofer i. I., Pff (Propst Odulf Danecker)
- Sonntag, 25. Juni: Losenstein, FV (B); Pregarten, FV (WB); Bad Leonfelden, F, 14.30 Uhr (B)
- JULI:
- Samstag, 1. Juli: Rechberg, FV (B); Nieder-

38. Hochgebete „Versöhnung“ und für Eucharistiefeiern mit Kindern

Mit Schreiben vom 10. Dezember 1977, Prot. CD 2250/77, an die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen hat die Hl. Kongregation für die Sakramente und den Gottesdienst die probeweise Verwendung der Hochgebete „Versöhnung“ und für Meßfeiern mit Kindern für weitere drei Jahre, d. i. bis Ende 1980, unter denselben Bedingungen wie bisher gestattet. Bis dorthin sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden.

Das Hochgebet „Versöhnung“ ist geeignet für Gottesdienste, die unter dem Thema Buße oder Versöhnung stehen, vor allem in der Fastenzeit, aber auch für Wallfahrten, Exerzitien oder ähnliche Anlässe.

Die „Hochgebete für Eucharistiefeiern mit Kindern“ können bei Kindermessen und solchen Gottesdiensten verwendet werden, an denen eine größere Zahl von Kindern teilnimmt (z. B. Familiengottesdienste). Bei dieser Gelegenheit wird auf die „Richtlinien für Kindermessen“ und

39. Institut für Hörgeschädigte

Das sogenannte „Taubstummeneinstitut in Linz“ mit dem Sitz in Linz, Kapuzinerstraße 40, gilt als kirchliche Einrichtung mit eigener Rechtspersönlichkeit (siehe bischöfliches Dekret vom 16. Jänner 1973). Die zuständigen Organe haben, den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen folgend, angeregt, den Namen auf „Institut für Hörgeschädigte“ zu ändern.

waldkirchen, FV (WB); Haag a. H., Pff, 15 Uhr (WB)

Sonntag, 2. Juli: Altenfelden, FV (B); Haibach ob d. Donau, Pff (Abt Dominik Nimmervoll); Taufkirchen a. d. Trattnach, F, 14.30 Uhr (B)

Samstag, 8. Juli: Julbach, FV (B); Pram, F (WB)

Sonntag, 9. Juli: Windhaag b. Fr., FV (B)

Samstag, 15. Juli: Schardenberg, F (B); Reichenthal, Pff, 9 Uhr (WB)

OKTOBER:

Sonntag, 1. Oktober: Linz-Don Bosco, V (WB)

Für Herbst 1978 sind noch weitere Visitationen vorgesehen.

das „Direktorium für Kindermessen“ (in „Texte der Lit. Kommission Österreichs 1“) verwiesen.

Die Seelsorger werden gebeten, Erfahrungen mit diesen Hochgebeten dem bischöflichen Ordinariat mitzuteilen (z. B.: Bewähren sich die Zwischentexte für Kinder in den Präfationen und Hochgebeten, die Aufteilung des Sanktus-Textes im ersten Hochgebet für Kinder? Sind die Varianten in der Akklamation nach der Wandlung empfehlenswert? Ist die Textfassung der Hochgebete für Kinder leicht faßlich? o. ä.). Bei der Erprobung und Beurteilung soll besonders die Frage gestellt werden, ob die Hochgebete geeignet sind, die Kinder in die gottesdienstliche Feier der Erwachsenen einzuführen. Erfahrungen und Wünsche können jederzeit, sollen aber bis spätestens Ende Juni 1980 mitgeteilt werden.

Die Texte der Hochgebete sind 1975 in einer Altarausgabe und einer Volksausgabe bei Benziger-Herder erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Kraft bischöflicher Autorität erlasse ich für das

INSTITUT FÜR
HÖRGESCHÄDIGTE

das folgende

Statut:

I.

Das Institut für Hörgeschädigte ist eine gemeinnützige Einrichtung der Diözese

Linz. Es ist der Caritas der Diözese Linz zugeordnet.

Das Institut für Hörgeschädigte, im folgenden kurz als Institut bezeichnet, ist kraft kirchlichen und staatlichen Rechts — siehe bischöf. Dekret vom 16. Jänner 1973 — eine juristische Person mit eigener Rechtspersönlichkeit und hat seinen Sitz in Linz.

II.

Aufgabe und Zweck des Institutes ist

a) die Erfassung, Förderung und internatsmäßige Betreuung hörgeschädigter Kinder in Abstimmung auf die Methoden und die Unterrichtung dieser Kinder in den Sonderschulen im Sinne des § 25, Abs. 2, lit. d und e des SCHOG.

b) die hörgeschädigten Kinder zur bestmöglichen Entfaltung ihrer körperlichen und geistigen Kräfte zu führen und die durch den Gehörverlust erlittenen Mängel und Lücken in der Entwicklung der Kinder nach Möglichkeit zu schließen. Oberstes Erziehungsziel ist die Eingliederung in die Lebens- und Berufsgemeinschaft der Hörenden auf der Grundlage der sittlichen, religiösen und sozialen Werte des Christentums.

c) die Sprachpflege und Hörerziehung im Internat in Abstimmung auf die in der Schule angewendeten Methoden.

d) die Pflege des Kontaktes mit den Eltern und Lehrern dieser Kinder.

e) die Früherziehung mit Hausspracherziehung und Wechselgruppen sowie die Führung eines Sonderkindergartens mit den dazugehörigen Heimplätzen.

f) die Erhaltung und Schaffung von Lehrwerkstätten und von Ausbildungsstätten sowie die Durchführung von Maßnahmen im Sinne des oö. Behindertengesetzes.

g) die Sorge um einen entsprechenden Berufsschulunterricht mit dem Ziel, an der Schule die Expositur einer berufsbildenden Schule zu errichten.

h) die nachgehende Betreuung hörgeschädigter Jugendlicher und Erwachsener. Anstellung von Fachkräften sowie Schaffung der zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen Einrichtungen.

i) die Schaffung und Instandhaltung der räumlichen Gegebenheiten, Anlagen und Geräte für die statutenmäßigen Zwecke; zur Verfügungstellung der für den Schulbetrieb notwendigen Räumlichkeiten.

j) die Anstellung der erforderlichen Anzahl von spezifisch ausgebildeten Erziehern und deren fachpädagogische Weiterbildung im Einvernehmen mit der Schule.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben und Zwecke ist zwischen dem Direktor des

Instituts und dem Schulleiter das Einvernehmen zu pflegen.

III.

Die Mittel zur Erfüllung der im Punkt II. genannten Aufgaben werden aufgebracht durch:

1. Beiträge von öffentlichen und privaten Kostenträgern;

2. Spenden, Subventionen und sonstige Zuwendungen.

IV.

Zur Erreichung des statutenmäßigen Zweckes ist das Institut als juristische Person berechtigt, Vermögen jeder Art zu erwerben, zu besitzen und zu veräußern.

V.

Das Institut wird vom Direktor geleitet und nach außen vertreten. Der Direktor wird vom Ordinarius ernannt und abberufen.

VI.

a) Aufgabe des Direktors ist die Geschäftsführung des Instituts nach Maßgabe dieses Statuts. In allen wichtigen Sach- und Personalfragen muß er jedoch das Einvernehmen mit der Caritas der Diözese Linz pflegen, die im Zweifelsfall über die Wichtigkeit einer Angelegenheit entscheidet.

b) Bei Erwerb, Veräußerung oder Belastung von unbeweglichem Vermögen ist stets die vorherige Zustimmung des Bischoflichen Ordinarius Linz gemäß Can. 1530 ff CIC einzuholen und außerdem die Vorschrift des Can. 1527 CIC zu beachten.

VII.

Für das Institut wird vom Ordinarius ein Kuratorium bestellt, das sich wie folgt zusammensetzt:

1. je ein Vertreter der Caritas, der Diözesanfinanzkammer, des Bischoflichen Schulamtes und des Pastoralamtes,

2. der Direktor der Schule,

3. ein Vertreter der Heimerzieher,

4. ein Vertreter des Lehrerkollegiums,

5. ein Elternvertreter,

6. zwei Vertreter, die der Ordinarius ernennt.

Die Vertreter der Caritas, der Diözesanfinanzkammer, des Schulamtes und des Pastoralamtes werden von diesen Ämtern selbst bestimmt.

Die Vertreter der Heimerzieher und des Lehrerkollegiums werden von diesen in geheimer Wahl, der Elternvertreter — soweit ein Elternverein besteht — von diesem bestimmt.

Der Direktor des Institutes gehört dem Kuratorium ohne Stimmrecht an. Der Vorsitzende des Kuratoriums wird von den Mitgliedern in geheimer Wahl bestimmt. Der Direktor kann nicht zum Vorsitzenden gewählt werden.

VIII.

Das Kuratorium hat darauf zu achten, daß das Institut die in Art. I. beschriebenen Ziele erreicht. Seine Aufgabe besteht daher insbesondere in der Beratung bei der pädagogischen Führung des Institutes und in der Überprüfung der Geschäftsführung des Direktors. Es genehmigt den Haushaltsvoranschlag und den Rechnungsabschluß sowie den Dienstpostenplan. Ferner wird es bei der Bestellung und Abberufung des Direktors gehört.

Das Kuratorium ist mindestens zweimal jährlich, aber auch, wenn es von drei Mitgliedern des Kuratoriums verlangt wird, vom Vorsitzenden einzuberufen.

Der Direktor ist verpflichtet, die gewünschten Auskünfte zu geben und Akteneinsicht zu gewähren. Er hat die Beschlüsse des Kuratoriums durchzuführen

40. Diözesane Gremien – Frühjahrstermine

Pastoralrat (11. März 1978 in Linz, Priesterseminar):

Auf dem Programm stehen: Situation von Ehe und Familie heute; Anliegen der Arbeitnehmer- und Betriebspastoral; die Vorbereitung der Wahl für die zweite Funktionsperiode des Pastoralrates und eine Reflexion über die Tätigkeit des Pastoralrates.

Priesterrat (13. April 1978 in Linz, Priesterseminar):

Als Hauptthema wird die „Belastbarkeit des Priesters“ behandelt; Anregungen und Berichte aus den Kommissionen stehen am Nachmittag zur Debatte.

Dechantenkonferenz (27. April 1978 in Linz, Bischofshof):

41. Bewerbung um Gottesdienstübertragung im Hörfunk

Um allen Pfarren und Gottesdienstgemeinden die Möglichkeit zu geben, einen Rundfunkgottesdienst zu gestalten, werden im folgenden die Bedingungen für die Übertragung von Gottesdiensten im Hörfunk wiederholt.

I. Eignung

- Gemeinde: Fähigkeit, die Gemeindeteile in der heute vorgegebenen Weise zu vollziehen.

ren und dessen Anregungen und Wünsche nach Möglichkeit zu beachten.

IX.

Eine Vertretung im Kuratorium ist nicht möglich.

X.

Zur Beschlußfähigkeit des Kuratoriums ist die Anwesenheit von mindestens fünf Mitgliedern des Kuratoriums erforderlich. Im übrigen hat sich das Kuratorium selbst eine Geschäftsordnung zu geben.

XI.

Im Falle der Auflösung des Institutes wird der Diözesanbischof über die Verwendung des vorhandenen Vermögens unter möglicher Aufrechterhaltung der Widmung entscheiden.

XII.

Dieses Statut tritt am 1. März 1978 in Kraft.

Linz, am 6. Februar 1978

† Franz Sal. Zauner
Bischof von Linz

Beraten wird die Nacharbeit zum Theol. Tag mit Prof. Stoeckle „Pastorale Fragen der Sexualmoral“, die Linzer Kirchenzeitung (Wünsche der Redaktion und der Seelsorger) und die Besoldung der Kirchenmusiker; dazu kommen die Anliegen des Diözesanbischofs, Generalvikars, Generaldechants und der Amtsleiter.

Wünsche zur Tagesordnung oder zu einzelnen Punkten mögen in den Dekanaten und Gruppen mit den Vertretern in den Gremien besprochen werden. Das Protokoll des Priesterrates und der Dechantenkonferenz wird allen Priestern zugeschickt, die Beschlüsse und eine Kurzinformation aus allen drei Gremien werden im Linzer Diözesanblatt veröffentlicht.

- Chor: Ausgeglichener Klang und Sicherheit in der Darbietung.
- Orgel: Gutes Instrument mit reiner Stimmung. Der Organist muß das jeweilige Programm gut beherrschen.
- Zelebrans, Lektoren und Kantoren: Geeignete Mikrofonstimme, dialektfreie Sprache, bei Gesangsteilen Treffsicherheit.

II. Das Programm

Die Gestaltung des Gottesdienstes wird

zwischen Pfarre und zuständiger Diözesanstelle unter Berücksichtigung des gesamtösterreichischen Übertragungsprogramms vereinbart.

III. Vorbereitung

- Rechtzeitige Anmeldung bei der Diözesanstelle und Erstellung des Programms.
- Testung von Chor und Orgel (auch Organist) bei Neubewerbung.
- Sprech- und Singprobe für Zelebrans, Lektoren und Kantoren.
- Erstellung der freien Texte (Begrüßung, Bußakt, Einführungen, Fürbitten, Abschluß) und rechtzeitiges Einsenden an die Diözesanstelle.
- Übertragungsprobe kurz vor der Übertragung mit allen Mitwirkenden durch den ORF (ohne Gemeinde).

IV. Verantwortlichkeiten

- Von den Pfarren ist ein verantwortlicher Vertreter zu nominieren.
- Die für die Pfarre zuständige Diözesanstelle ist die Kath. Hörfunkkommission (Dr. Franz Stauber), Baumbachstraße 3, 4020 Linz, Telefon 77 8 51.

42. Caritas-Haussammlung 1978

Im April, vereinzelt auch im Mai wird in der ganzen Diözese die Caritas-Haussammlung durchgeführt, die heuer unter dem Leitgedanken „Bitte helfen auch Sie mit!“ steht. Die Sammler werden von Tür zu Tür gehen und um eine Caritasspende bitten.

Die Caritas-Haussammlung ist eine der wichtigsten Einnahmequellen der Diözesancaritas, und vom guten Gelingen dieser Sammlung hängt es ab, wie und in welchem Umfang die großen und vielseitigen Aufgaben der Caritas durchgeführt werden können.

Zu diesen Aufgaben zählen unter anderem die Betreuung, Hilfeleistung und Unterstützung folgender Bevölkerungsgruppen: Körperlich und geistig Behinderte, alleinstehende Mütter und Familien mit ihren Kindern, bedrängte Familien, kranke und alte Menschen, Hilfesuchende und Bedürftige.

Dafür stehen die verschiedensten Einrichtungen, Heime und Institute zur Verfügung: Kinderdorf St. Isidor, Institut St. Pius, St.-Elisabeth-Heim Gallneukirchen, St.-Josefs-Heim Linz, Schüler-, Jugend- und Studentenheime, Fahrlehrerhort am Linzer Hauptbahnhof, Kindergar-

- Auftraggeber und Letztverantwortung: ORF, Studio Oberösterreich.

V. Finanzen

Da der ORF einen Gottesdienst überträgt und nicht eine von ihm veranstaltete Aufführung, wird kein Honorar bezahlt.

Als Vergütung für zusätzliche Aufwendungen wird derzeit ein Betrag von durchschnittlich S 1000.— der Pfarre überwiesen.

VI. Bewerbung

Pfarren oder Gottesdienstgemeinden, die an einer Gottesdienstübertragung interessiert sind, richten ihre Bewerbung an: Kath. Hörfunkkommission, Baumbachstraße 3, 4020 Linz.

Für das Kalenderjahr 1979 ist die Bewerbung bis spätestens 15. Mai 1978 unter Angabe der Gottesdienstform (lateinisch oder deutsch) einzureichen. Aus der Diözese Linz werden pro Jahr in der Regel sechs Gottesdienste, und zwar drei aus der Stadt Linz und drei aus dem übrigen Diözesangebiet, übertragen. Diese Verteilung wurde wegen der hohen Leitungskosten in Orten außerhalb von Linz festgelegt.

ten- und Hortreferat, Familienhilfe samt der Familienhelferinnenschule, Kranken- und Altendienst, Verleih von Krankenfahrstühlen und sonstigen Krankenbehelfen, Altenheim und Kurhospiz in Bad Hall, Bahnhofmission und das Fürsorgereferat der Caritas samt den verschiedenen Sonderabteilungen.

Die Soforthilfen der Caritas und der SOS-Gemeinschaft haben sich bei Katastrophen und Notfällen durch die rasche und daher sehr wirkungsvolle Hilfe vielfach bewährt und sind nicht mehr wegzudenken.

Nur gemeinsam und wenn alle mithelfen ist gewährleistet, daß diese Einrichtungen so wie bisher weitergeführt werden können. Die Anforderungen an die Diözesancaritas werden nicht kleiner, dazu kommt die laufende Geldentwertung, die nicht unerheblich zur Verschärfung der finanziellen Situation der Diözesancaritas beiträgt. Verstärkte Mithilfe und Opferbereitschaft sollen diesen Umständen Rechnung tragen. Bei vollem Verständnis für die derzeitige Wirtschaftslage in unserem Land, oder besser gesagt, gerade deswegen, darf jene Einrichtung unserer Kirche, die im Dienste der Mitmenschen steht, nicht zu kurz kommen.

Mit dem Aufruf „Bitte helfen auch Sie mit!“, appelliert die Caritas an die Spendefreudigkeit aller Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher, damit die Leistungen auf dem Gebiet der Caritasarbeit im notwendigen Umfang gewährleistet sind. Die aktiven Katholiken werden darüber hinaus gebeten, sich als Sammler und ehrenamtliche Mitarbeiter in der Pfarre zur Verfügung zu stellen, um einen reibungslosen Ablauf der Caritas-Haussammlung zu sichern. Es mögen sich möglichst viele melden, da sich dadurch das Aufgabengebiet des einzelnen verkleinert.

43. Personen-Nachrichten

Ordinariatsamt

Prälat Franz Hackl, Domkapitular, wurde nach 42jähriger Tätigkeit im Bischöflichen Ordinariat über eigenes Ersuchen mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1978 als Kanzleidirektor des Bischöflichen Ordinariates entpflichtet; Prälat Hackl wird weiterhin dem Bischöflichen Ordinariat als Konsulent zur Verfügung stehen.

G. R. Mag. Josef Ahammer, Referent im Bischöflichen Ordinariat, wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. März 1978 zum Kanzleidirektor im Bischöflichen Ordinariat bestellt.

Ernennung zum Dechant

Kons.-Rat Josef Putz, Pfarrer in Altmünster, wurde über Vorschlag der Priester des Dekanates für ein weiteres Quinquennium mit 1. März 1978 als Dechant für das Dekanat Gmunden bestätigt.

Kons.-Rat Florian Strobl, Pfarrer in Bad Zell, wurde über Vorschlag der Priester des Dekanates mit Rechtswirksamkeit vom 1. März 1978 für ein Quinquennium zum Dechant des Dekanates Pregarten ernannt.

Veränderungen

Mag. P. Rainer Schraml O. Cist., Professor am Stiftsgymnasium Wilhering, wurde mit 1. Februar 1978 als Kooperator excurrando von Oberneukirchen jurisdiktioniert.

P. Markus Bucher CMM, Novizenmeister in Riedegg, wurde mit 1. Februar 1978 zugleich zum Seelsorger für das Studentenzentrum Linz, Bischofstraße 7, bestellt.

Kons.-Rat Florian Strobl, Pfarrer in Bad Zell, wurde am 10. Februar 1978 zum Pfarrprovisor excurrando von Tragwein bestellt.

Mag. theol. Karl Arbeithuber, Chorherr von St. Florian, bisher Kooperator in St. Oswald bei Freistadt, wurde mit Rechtswirksamkeit vom 15. Februar 1978 als

Die Diözesancaritas hofft, daß diese Bitten viel Gehör finden, und dankt schon jetzt für die Unterstützung, Mitarbeit und Spende, auch im Namen jener, denen mit dem Ergebnis der Sammlung geholfen werden wird.

Der „Aufruf zur Caritas-Haussammlung“ wird im Diözesanblatt vom April veröffentlicht. Das entsprechende Material wird an die Pfarren rechtzeitig ausgeschickt. Für Auskünfte steht die Diözesancaritas gerne zur Verfügung: 4010 Linz, Seilerstätte 14, Tel. 0 73 2/26 1 16.

Kooperator für die Pfarre Linz-Kleinmünchen jurisdiktioniert.

Dr. Franz Breid, Pfarradministrator in Niederkappel, wurde mit 1. März 1978 zum Pfarradministrator excurrando für Rannriedl bestellt.

Pensionierung

Kons.-Rat Matthäus Machtlinger, Pfarrer in Rannriedl, hat seine Resignation auf die Pfarre eingereicht und wurde mit 1. März 1978 in den dauernden Ruhestand übernommen; er wird weiterhin in Rannriedl verbleiben.

Verstorben

Kons.-Rat Alois Gattringer, Pfarrer und Dechant i. R., ist am 28. Jänner 1978 in Linz verstorben.

Dechant Gattringer wurde am 8. April 1895 in Unterweißenbach geboren und am 29. Juni 1918 in Linz zum Priester geweiht. Seine ersten Seelsorgsposten waren Traunkirchen, Bad Ischl, Schwanenstadt, Peuerbach, Maria Neustift, Gaflenz, Steyr und Traun. Im Jahr 1931 wurde er Pfarrer in Waldburg; für das Dekanat Freistadt war er Dekanatskämmerer, Dekanatsadministrator und von 1943 bis 1960 Dechant. Nach seiner Resignation auf die Pfarre Waldburg mit 1. Februar 1976 verbrachte er seinen Ruhestand im Franziskusheim in Linz. Die Gemeinde Waldburg hat Dechant Gattringer zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Das Begräbnis war am 2. Februar 1978 in Waldburg bei Freistadt.

G. R. Alois Traxl, Kuratbenefiziat in Neukirchen am Walde, ist am 1. Februar 1978 im Krankenhaus Wels verstorben.

Benefiziat Traxl wurde am 4. August 1898 in Reichenthal geboren und wurde am 24. Juni 1923 zum Priester geweiht. Seine Seelsorgsposten waren Mitterkirchen, Arbing, St. Ulrich bei Steyr, Hohenzell, Lohnsburg, Zell am Pettenfirst, Gutau,

Geboltskirchen (1939 bis 1954, mit Aushilfen in Haag am Hausruck, Rottenbach und Meggenhofen); 1954 wurde er Kuratbenefiziat in Neukirchen am Walde.

Das Begräbnis von Benefiziat Alois Traxl fand am 4. Februar 1978 in Neukirchen am Walde statt.

Geistl. Rat Michael Wiesinger, Pfarrer in Ruhe von Natternbach, Messeleser in Utzenaich, ist am 5. Februar 1978 um 22 Uhr verstorben.

Pfarrer Wiesinger ist am 25. Dezember 1902 in Alberndorf geboren und wurde am 29. Juni 1926 in Linz zum Priester geweiht. Seine Kooperatortposten waren: Neukirchen/Enknach, Taiskirchen, Alkoven, Neumarkt im Mühlkreis, Taufkirchen/Trattnach, Gutau und Unterweißenbach. Von 1937 bis 1970 war er Pfarrer in Natternbach. In seinem Ruhestand wirkte er als Messeleser in Utzenaich.

44. Literatur

Rudolf Fischer — Annemarie Stoll, **Kleines Handbuch österreichischer Marien-Wallfahrtskirchen**, 2. Band: Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich. Bergland-Verlag, Wien 1978. 238 Seiten, 36 Fotos, 4 Übersichtskarten; Preis: S 145.—.

Nach dem ersten Band für die Bundesländer Wien, Burgenland und Niederösterreich — vorgestellt im Linzer Diözesanblatt, Mai 1977 — ist nun jener Band erschienen, in dem auch Oberösterreich behandelt wird. Es werden 46 oberösterreichische Marien-Wallfahrtskirchen besprochen, zu denen noch Wallfahrten gehalten werden.

Die Darstellung der Wallfahrtskirchen ist wieder folgend gegliedert: Allgemeine Lage, Verbindungen, Entstehung, wichtigste Wallfahrtstage, Rang und Bedeutung der Kirche sowie kunstgeschichtliche Anmerkungen. Das handliche Format und die übersichtliche Gliederung machen das

Pfarrer Wiesinger wurde am 10. Februar 1978 in Natternbach beerdigt.

Kons.-Rat Karl Auböck, Dechant und Pfarrer in Tragwein, ist am 9. Februar 1978 im Krankenhaus Freistadt verstorben.

Dechant Auböck wurde am 27. August 1916 in Eberschwang geboren. Nach einigen Jahren Arbeit in der Landwirtschaft begann er 1936 das Studium in Unterwaltersdorf. 1940 mußte er zum Wehrdienst. 1945 trat er ins Linzer Priesterseminar als Theologieanwärter und machte 1947 die Matura an der Arbeitermittelschule. Am 29. Juni 1950 wurde er in Linz zum Priester geweiht. Seine Seelsorgsposten waren Pischelsdorf, Freistadt und Bad Ischl. Seit 1958 war er Pfarrer in Tragwein, seit 1969 auch Dechant des Dekanates Pregarten.

Das Begräbnis von Dechant Auböck war am 15. Februar 1978 in Tragwein.

Büchlein für die praktische Seelsorge sehr wertvoll und kann beim Aussuchen von Wallfahrtsorten oder Informationen über Wallfahrtsorten oder für Informationen über Wallfahrtskirchen gute Dienste leisten.

M. Maliński, **Auch Du**. Ein Kreuzweg. Aus dem Polnischen übersetzt von Theo Mechtenberg. Mit 14 Illustrationen von Teresa Stankiewicz. Verlag Styria, 88 Seiten, Balacron, S 118.—, DM 16.80.

Die Worte „Auch du...“ sind das immer wiederkehrende Leitmotiv dieses Kreuzweges. Der Weg, den Christus zur Hinrichtung zu gehen hatte, ist umsäumt von „Menschen wie du und ich“, seine Stationen sind Situationen des Alltages. Der polnische Priester und Schriftsteller läßt so das historische Geschehen zum Aufruf an unser Gewissen werden. Der Kreuzweg wird zur Diagnose, zum Aufweis der Schuld, aber auch der Chance in unserem Leben.

45. Aviso

Urlaub in Abtsdorf/Attersee

In diesen Tagen werden im derzeit leeren Pfarrhof in Abtsdorf einige Räume (für Priester und Wirtschaftlerin) so adaptiert, daß sie bereits im heurigen Sommer (ab Juni 1978) benützt werden können.

Priester, die noch kein besonderes Urlaubsziel haben und einmal in einer anderen Umgebung sein möchten, werden eingeladen, einige Wochen in Abtsdorf am

Attersee zu verbringen. Dort ist die Luft noch gut, es gibt schöne Wanderwege, Bademöglichkeit und verschiedene Ausflugsziele. Mit der Einladung wird die Bitte verbunden, an Sonn- und Feiertagen in der Pfarre Abtsdorf den Gottesdienst zu übernehmen.

Anmeldung und nähere Auskünfte bei Herrn Pfarrer Kons.-Rat Johann Hauser, 4865 Nußdorf/Attersee 1, Telefon-Nummer 0 76 66/484.

Günstige Urlaubsmöglichkeiten für kirchliche Mitarbeiter

Es fehlt uns nicht an Urlaubsmöglichkeiten, aber es gibt kaum familiengerechte und noch weniger finanziell günstige Angebote für die haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiter der Diözese Linz und ihre Angehörigen.

Die Betriebsräte der kurialen Ämter machen daher den Versuch, vorerst im kirchlichen Bereich nach günstigen Möglichkeiten Ausschau zu halten.

Wo gibt es in unserer Diözese und darüber hinaus eine Möglichkeit, einen günstigen Urlaub zu verbringen — für Einzelpersonen, Familien und Gruppen? Wir denken dabei an unbekannte bzw. bisher ungenutzte kirchliche Einrichtungen, wie z. B. an dafür geeignete Häuser, Pfarrhöfe, Heime, Klöster, Hütten usw.

Falls Sie uns persönlich ein diesbezügliches Angebot machen können, bitten wir Sie herzlich um einige Detailinformationen (z. B. Bettenanzahl, Möglichkeiten für die Verpflegung, Kosten, sonstige Bedingungen usw.). Andernfalls ersuchen wir Sie, unser Anliegen an Personen weiterzuleiten, die uns eventuell einen brauchbaren Hinweis geben oder ein konkretes Projekt vermitteln können.

Wir erbitten Ihre Zuschriften an den Betriebsrat des Pastoralamtes, z. Hd. Herrn Hans Riedler, Hafnerstraße 28, 4020 Linz.

Caritas-Intention: Familienhilfe

Die Caritas-Intention für den Monat März empfiehlt allen Katholiken, die durch die Fastenordnung verpflichtet sind, eine gute Tat zu setzen und die Familienhilfe zu unterstützen.

Die Caritas führt Sozialschulen zur Ausbildung von Familienhelferinnen und sorgt durch die Familienhilfe für die Anstellung und den Einsatz von Familienhelferinnen, damit Familienmütter bei Erkrankung, Operation, Entbindung, Überlastung, Kur, Erholung, Tod eine verlässliche und geschulte Vertretung für die Familie bekommen können.

Der Caritas geht es dabei vor allen Dingen um folgende Anliegen:

- unter den zahlreichen Berufsbewerberinnen genügend junge Menschen zu haben, die eine starke Motivierung und Belastbarkeit für diesen Sozialberuf mitbringen.
- die Hilfsbereitschaft unter den Christen wachzuhalten, da viele soziale Notfälle nur in Zusammenarbeit gelöst werden können.
- genügend Geldmittel für den Familieneinsatz zu bekommen, da unter den betreuten Familien nur ganz wenige Vollzahler sind. Dadurch entstehen große Defizite, die auch durch öffentliche Zuwendungen nicht ausgeglichen werden.

Kirchliche Statistik 1977

Für alle Seelsorgestellen liegt dieser Aussendung des „Linzer Diözesanblattes“ der „Zählbogen A 1977“ zweifach bei. Dieser Zählbogen ist für die kirchliche Statistik über das Jahr 1977 auszufüllen mit Stand vom 31. Dezember 1977 und ein Exemplar **bis spätestens 15. März an das zuständige Dekanatsamt** einzusenden.

An die Dekanatsämter wird der Zählbogen B geschickt. Im B-Zählbogen sind die Ergebnisse der A-Bögen einzutragen und bis spätestens 15. April von den Dechanten an das Bischöfliche Ordinariat abzuliefern.

Warnung

Der Pressevertrieb Franz Ofner, 4760 Raab 312, wirbt für katholische Zeitschriften und versucht, vom jeweiligen Pfarrer eine Bestätigung zu erlangen, daß gutes katholisches Schriftgut angeboten werde.

Es werden sofort die Abonnementkosten für ein Jahr kassiert; die Auslieferung der Zeitschriften unterblieb jedoch in den meisten Fällen.

Vor diesem Pressevertrieb und seinen Vertretern wird nachdrücklich gewarnt. Da möglicherweise der Name und die Anschrift der Firma in der Zwischenzeit geändert worden ist, ist *generell Vorsicht bei Werbungen für Zeitschriftenabonnements* geboten.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. März 1978

Mag. Josef Ahammer
Assistent

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat, Linz, Herrenstraße 19.
Verantwortlicher Schriftleiter: Mag. Josef Ahammer, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.